



VILSBIBURG

www.vilsbiburger-zeitung.de

Heute in der VZ

Vilsbiburg _____ Seite 14

Neue Schutzstreifen für Radfahrer werden markiert

Johannesbrunn _____ Seite 16

Ferienkinder fahren mit Oldtimer zur Holzernete

Velden _____ Seite 17

Landwirt verursachte Unfall mit zwei Verletzten

Heimatanzeigen _____ Seite 22

SPD informiert über ihr Wahlprogramm

Vilsbiburg. Am Samstag, 2. September, ist die SPD-Direktkandidatin für den Wahlkreis Landshut-Kelheim, Anja König, zwischen 8 und 11 Uhr zu Gast am Informationsstand des SPD-Ortsvereins auf dem Stadtplatz. König und weitere SPD-Stadträte sprechen dort unter anderem über das SPD-Regierungsprogramm.

Saisonabschlussfeier des Tennisclubs

Vilsbiburg. Am Samstag, 9. September, um 17.30 Uhr ist beim Tennisclub die Saisonabschlussfeier mit Ehrung der Meistermannschaften und Siegerehrung zur Jugendvereinsmeisterschaft. Neben der Meisterschaft der ersten Herrenmannschaft und dem Aufstieg in die Bayernliga, haben sechs weitere Mannschaften, davon fünf Jugendmannschaften, in diesem Jahr den Titel geholt.

Die Feier findet in der neuen Ballsporthalle in der Urbanstraße 2 statt. Für musikalische Unterhaltung sorgt die Band „Sinnet“ um Tennislehrer Christoph Parringer. Neben den Sportlern des Vereins sind auch alle übrigen Vereinsmitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins willkommen. Eine Anmeldung ist bis spätestens 4. September erforderlich, per Mail unter info@tcvilsbiburg.de oder durch Eintrag in die im Vereinsheim ausliegende Liste.

Versammlung der Rassekaninchenzüchter

Vilsbiburg. Der Rassekaninchenzuchtverein B 604 hält seine Monatsversammlung am Sonntag, 3. September, um 19.30 Uhr im Kolping-Gasthaus ab. Neben der üblichen Tagesordnung wird der Arbeitseinsatz bei der 34. Clubvergleichsschau am 30. September/1. Oktober, deren Mitsprichter der Verein ist, besprochen.

■ Apotheken-Notdienst

Mittwoch:

Marien-Apotheke,

Vilsbiburg, Tel. 08741-96 86 90

■ Rettungsdienst/Notarzt

Rettungsdienst 112

■ Ärztl. Bereitschaftsdienst

Mittwochnachmittag, Freitagabend, Wochenende, Feiertage (außerhalb der Öffnungszeiten der Arztpraxen)

116 117



Herzblutprojekt Eine-Welt-Laden

Vilsbiburg. In den Eine-Welt-Laden am neuen Kirchplatz haben Martina und Jerry Valentin viel Herzblut gesteckt. Er erinnert sich noch gut an den Anfang: „Meine Frau und ich haben damals den ersten Einkauf gemacht.“ Bis tief in die Nacht räumten beide die Regale ein. Foto: Siegfried Rüdener

Ein Vierteljahrhundert Dienst am Nächsten

Der 51-jährige Jerry Valentin ist seit 25 Jahren Gemeindefereferent in Mariä Himmelfahrt

Von Siegfried Rüdener

Vilsbiburg. Jerry Valentin hat sich den Werken der Barmherzigkeit verschrieben. Deshalb ist der heute 51-Jährige Gemeindefereferent in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt geworden. Zu seinen Schwerpunkten gehört es, sich um trauernde Angehörige zu kümmern. Und als Hospiz-Seelsorger begleitet er Menschen, die im Sterben liegen. Im Gespräch mit der Vilsbiburger Zeitung blickt Valentin, der auch zu den Mitgründern des Eine-Welt-Ladens gehört, auf die vergangenen 25 Jahre als Gemeindefereferent zurück.

Valentin ist froh über seine abwechslungsreiche Arbeit: Zu ihr gehören Geburtstags-, Kranken- und Trauerbesuche. Er kümmert sich um die Homepage der Pfarrei, ist für die Schlussredaktion des Pfarrbriefs zuständig und vertritt den Weltladen nach außen. Außerdem ist der 51-Jährige Krankenhaus- und Notfallseelsorger. Und er hat das Amt eines Hospiz-Seelsorgers übernommen. Dafür verabschiedete er sich als Religionslehrer.

Von vornherein war es alles andere als eine ausgemachte Sache, dass Jerry Valentin eines Tages Gemeindefereferent werden würde. Denn zuvor schnitt er als Friseurgeselle anderen Leuten die Haare. Sozial und christlich eingestellt war der Vilsbiburger, der aus Binabiburg stammt, allerdings schon damals. Valentin, der von sich sagt, in einem „normal behüteten Elternhaus“ aufgewachsen zu sein, hat das kirchliche Leben zwischen der ersten und der neunten Klasse als Ministrant bestritten.

Vom Friseur-Gesellen zum Religionspädagogen

Früh machte er auch in der katholischen Landjugendbewegung (KLJB) mit. „In der Landjugendarbeit war Kirche so, wie ich sie mir immer vorgestellt habe.“ Als überzeugte Christen hätten seine Freunde und er intensiv über Gott und die Welt gesprochen. Valentin: „Man hat der Organisation Kirche gegenüber auch kritisch eingestellt sein können, aber ohne das Gefühl zu haben, nicht mehr dazuzugehören.“ Die Kirche, das war für den jungen Valentin damals eine heimatliche, weltoffene Angelegenheit, zu der beispielsweise auch moderne Musik in der Liturgie gehörte. Sein landjugendliches Selbstverständnis lautet im Rückblick: „Wir waren Kirche.“ Die Überzeugung, in kirchlichen Diensten Dienst am Nächsten zu

verrichten, reifte so stark heran, dass Jerry Valentin seinen Friseurberuf an den Nagel hängte.

In dieser Zeit machte er Zivildienst im Krankenhaus Vilsbiburg. Jede freie Minute und jedes Wochenende widmete er der Jugendarbeit. Valentin bildete sich regelmäßig fort und schulte mit Kollegen bald die KLJB-Vorstände in den Gemeinden in Sachen Organisation, Pädagogik und in religiösen Dingen. Die Landjugend war und ist für ihn nicht nur deshalb wichtig, weil er dort mit Freunden offen über Glaubensdinge reden konnte, sondern weil er in diesem Kreis auch seine spätere Frau Martina aus Eggkofen kennenlernte, die heute Kinderpflegerin ist.

Den Rat der damaligen Jugendpflegerin Maria Plank nahm Valentin dankend an. Er studierte in Neuburg an der Donau Religionspädagogik. Das Praxissemester absolvierte er 1992 in Vilsbiburg als Gemeindeassistent im Vorbereitungsdienst; damit begann die Zeitrechnung als Gemeindefereferent.

„Mehr als 20 Jahre hatte ich mit Pfarrer Siegfried Heilmer einen großen Rückhalt“, sagt Jerry Valentin. Mit Heilmer, dem Vorgänger des aktuellen Pfarrers Peter König, habe ihn eine echte Freundschaft verbunden.

In freundschaftlicher Zusammenarbeit entwickelten Valentin und Heilmer 1997 ein Sozialprojekt, aus dem die Nachbarschaftshilfe entstand. Das Ganze läuft jetzt über das Pfarramt, wo Sekretärin Angela Ammer die 25 Ehrenamtlichen organisiert. Sie leisten Besuchs- und Entlastungsdienste. Die Ehrenamtlichen greifen zum Beispiel Menschen unter die Arme, die nicht in der Lage sind, einzukaufen oder sich um ihren Hund zu kümmern.

Jerry Valentins soziale Ader wird auch in seinem Herzblut-Projekt namens Eine-Welt-Laden deutlich. Der Laden an der Kirchstraße, den es seit bald 20 Jahren gibt, hat sich längst etabliert. Der Gemeindefereferent ist froh, dass die Einrichtung, in der fair gehandelte Produkte ver-

kauft werden, von den knapp 30 Ehrenamtlichen geschmissen wird. An die Anfangszeit erinnert er sich noch gut: „Meine Frau und ich haben damals den ersten Einkauf gemacht.“ Bis tief in die Nacht räumten die beiden die Regale ein. Inzwischen kümmert sich Jerry Valentin nur noch um administrative Dinge.

Ein Gemeindefereferent, der in der Krankenhaus- und Hospiz-Seelsorge arbeitet, wird regelmäßig mit dem Tod konfrontiert, das liegt in der Natur der Sache. Valentin erinnert sich gut an einen Todesfall damals im Landjugend-Freundeskreis. Es war ein Verkehrsunfall. Wie haben die Jugendlichen das damals verarbeitet? Valentin: „Unsere Gemeinschaft und unser Glauben haben uns sehr geholfen.“

„Trauerarbeit benötigt eine gute Verabschiedung“

Die Frage, wie sich Angehörige verabschieden können, beschäftigte Valentin und Heilmer später so stark, dass sie ein Trauerprojekt ins Leben riefen. Aus der Idee heraus entstand das vielbeachtete Trauerhaus. Das alte Leichenhaus war innen unbrauchbar geworden. Valentin: „Die Angehörigen mussten sich von ihren Liebsten in einer unwürdigen Atmosphäre verabschieden.“ Das neue Trauerhaus indes ermöglicht eine würdige Zeremonie. Das sei wichtig, denn: „Der erste wichtige Schritt in der Trauerarbeit ist eine gute Verabschiedung.“

Als Heilmer zuständig war, hielt Valentin dort die Aussegnung, das Gebet am Sarg. Seine Schwerpunkte heißen jetzt Krankenhaus-, Hospiz- und Notfallseelsorge. Valentin ist es wichtig zu betonen, dass er sich jedem widmet: „Ich begleite die Menschen spirituell. Mir ist es egal, ob sie katholisch, evangelisch oder sonst etwas sind.“ Das bedeutet für ihn gelebte Nächstenliebe.

Bei all dem Einsatz braucht Valentin zwischendurch Ruhe. „Meine Stütze ist ganz klar meine Familie.“ Mit seiner Frau Martina und den Kindern Leo und Hannah genießt er, wenn es geht, die Idylle in Oberengberg. Nur, wenn das Handy klingelt, muss er ran, schließlich ist er rund um die Uhr in Bereitschaft. So ist das eben. Aber im Urlaub ist auch das kein Thema. „Dann vertritt mich Pater Peter Berger.“

Am kommenden Sonntag gibt es nach dem Familiengottesdienst um 11 Uhr in der Kirche übrigens eine Laudatio und ein Geschenk für Jerry Valentin. Damit sollen seine Verdienste als Gemeindefereferent gewürdigt werden.



Zu den umfangreichen Aufgaben Jerry Valentins gehört unter anderem die Hospiz-Seelsorge. Foto: rüd